

Boxweltmeisterschaften

vor 200 Jahren

VON KURT PINO

James Figg, Meister der edlen Kunst der Selbstverteidigung, Oxfordstraße rechter Hand, nahe dem Gasthaus zu Adam und Eva, lehrt Edelleute das Säbel- und Stockfechten in und außer dem Hause

Das steht in zierlicher Schrift unter einer 1704 entstandenen Zeichnung des berühmten englischen Malers William Hogarth, die einen herausfordernd dastehenden Säbelfechter auf einem Podium zeigt, das dem heutigen Boxing ring ähnelt und das von einem aufmerksamen Publikum umgeben ist. Es ist die Geschäftskarte des ersten Boxweltmeisters, der mit dem großen Maler eng befreundet war.

James Figg, der ungeschlagen von der Box-Bühne abtrat, stammte aus einer Bauernfamilie aus Oxfordshire. Der Graf von Peterborough hatte ihn entdeckt, nach London geschickt und ihm dort eine Fechtschule eingerichtet. Figgs Ruf war bald so groß, daß seine Sportschule die Zahl der Lernbegierigen nicht mehr fassen konnte. Er zog um, doch auch das



James Figg

errang am 6. Juni 1727 den ersten Boxweltmeistertitel. Sein Gegner Ned Sutton gab den Kampf in der 5. Runde auf.

neue Gebäude genügte ihm bald nicht mehr. So schuf Figg den ersten Sportpalast, einen Holzbau, der 1200 Personen faßte. Hier stand die Wiege des modernen Boxsports, hier wurde auch die erste offizielle Box-Weltmeisterschaft ausgetragen. Am 6. Juni 1727 stiegen im Londoner Sportpalast James Figg und Ned Sutton, der Champion von Kent, in den Ring. Es war damals viel schwerer, Weltmeister zu werden als heute. Am besten beweisen das die Beding-

ungen, die Figg und Sutton miteinander vereinbarten. Sie setzten fest, daß erst mit dem Säbel gefochten, dann mit den bloßen Fäusten gekämpft und schließlich noch mit Stöcken gefochten werden müsse. Meister sollte der sein, der alle drei Gänge gewann. Und den Boxkampf nicht etwa nach Punkten, sondern durch